Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 59 (1986)

Heft: [1]

Rubrik: Informationen = Informations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daktische Schule, auf die von oben geplante und durchgesetzte Schulreform fixiert. Eine andere können sie sich nicht vorstellen, sie können sie nicht denken. Nur Chaos, Aufsässigkeit oder Geschwätz nehmen sie wahr. Oder das, was in den Staatsschulen eh möglich oder gar gefordert ist.
Was der Regierungspräsident in Darmstadt mit Schreiben vom 1. Juli 1982 über von Hentigs Gutachten auf fünf Druckseiten zu sagen hat («... eine pseudowissenschaftliche Bekenntnisschrift»), macht in dankenswerter Ausführlichkeit bekannt, auf welchem Niveau der Reflexions- und Lesefähigkeit die Pädagogik angesiedelt ist, auf die sich eine Schulbehörde mit Macht stützt. Jeder kann nun selbst urteilen. Ob von Hentigs Gutachten zusammen mit dem Urteil des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs in solche Schul- und Lernvorstellungen eine Bresche zu schlagen imstande ist, steht freilich noch dahin. *Die Zeit, 11. 10. 85*

Informationen / Informations

Ausbildungsförderung

Auch Lernen ist ein Beruf, ein sehr anstrengender sogar. Nur eben einer, bei dem man nichts verdient, sondern im Gegenteil oft noch einiges zu berappen hat. Zwar stehen jungen Menschen hierzulande durchaus Stipendien zur Verfügung – aber nicht immer in genügender Höhe und Dauer. Und auch mit den Nebenjobs ist das heute nicht mehr so einfach wie früher. Umfragen haben denn auch ergeben, dass ein grosser Bedarf an zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten für die Ausbildung besteht.
Nun ist gute Ausbildung zwar auch keine Versicherung, aber noch immer die beste Voraussetzung für einen künftigen Arbeitsplatz.
Darum offeriert der Schweizerische Bankverein jungen Menschen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, die sich in einer Vollzeit-Ausbildung befinden, ein ganzes Paket von Dienstleistungen unter dem Stichwort «Ausbildungsförderung».
Grundlage bildet ein *Ausbildungskonto.* Dieses Konto wird ohne Spesen geführt und Guthaben werden zu einem Vorzugszins verzinst.
Dazu gibt es einen sehr zinsgünstigen *Ausbildungskredit.* Er wird während maximal 5 Jahren gewährt und ratenweise ausbezahlt. Die Rückzahlung erfolgt erst nach Ablauf von höchstens 5 Jahren und innert weiterer 7 Jahre.
Die Risiken Erwerbsunfähigkeit und Todesfall werden durch eine Versicherung abgedeckt, deren Prämien zu Lasten der Bank gehen.
Interessenten bekommen jetzt in jeder Bankverein-Filiale an einem speziellen «Ausbildungsförderungs-Schalter» genaue Auskunft – sowohl über die Dienstleistungen des Bankvereins als auch über die Möglichkeiten für Stipendien im jeweiligen Wohnkanton.
Zum Kopieren von Semester- oder Diplomarbeiten und Dissertationen hat der Bankverein für alle Inhaber eines Ausbildungskontos überdies einen *Gratis-Kopierservice* eingerichtet. *Schweizerischer Bankverein*

Promotion des Etudes

Apprendre est aussi un métier. Un métier très dur même. Et qui plus est, justement, un de ces métiers où on ne gagne rien, mais au contraire qu'il faut encore payer. Certes, les jeunes gens de notre pays peuvent disposer de bourses – mais d'une durée et d'un montant insuffisants. Et puis, les «petits boulots» accessoires ne sont plus aujourd'hui aussi simples ni disponibles que naguère. Des sondages ont aussi donné qu'il existe un considérable besoin de possibilités de financement complémentaires pour la formation.
Une bonne formation n'est en rien une assurance, mais reste la meilleure condition pour obtenir un bon emploi.
C'est pourquoi la Société de Banque Suisse offre aux jeunes entre 20 et 30 ans se trouvant en formation à plein temps un paquet global de prestations appelé «Promotion des Etudes».
Le principe repose sur un Compte Etudes. Ce compte est géré sans frais et les avoirs bénéficient d'un intérêt préférentiel.
A cela s'ajoute un *Crédit d'Etudes* extrêmement intéressant. Ce crédit est accordé pour un maximum de 5 ans et est versé par tranches. Le remboursement s'effectue au bout de 5 ans maximum et dans un délai de 7 années supplémentaires.
Le risques de perte de gain et de décès sont couverts par une assurance dont les primes sont à la charge de la banque.
Les personnes intéressées peuvent, à présent, s'adresser à un «guichet de Promotion des Etudes» pour obtenir tous les détails tant en ce qui concerne les prestations de services de la Société de Banque Suisse que les possibilités en matière de bourses dans le canton de domicile respectif.
En outre, la Société de Banque Suisse met à la disposition de tous les détenteurs d'un Compte Etudes un *service de copie gratuit* pour les dissertations semestrielles ou les thèses de diplôme. *Société de Banque Suisse*

Die Privatschulen und die Neuen Medien

Glaubt man den Propheten der technischen Entwicklung, so ist die Schule von morgen von Videotex und Bildschallplatte im Verbund mit Microcomputern beherrscht. Abgesehen davon, dass hinsichtlich des Tempos und der Richtung des Fortschritts derzeit noch erhebliche Unsicherheiten bestehen, stellt der Vormarsch der sogenannten Neuen Medien die Schulen im allgemeinen und die privaten Institute im besonderen vor grosse Probleme. Der folgende Beitrag zeigt, wie sich die Privatschulen mit dem Einbruch der Informatik in Lehrpläne und Unterrichtsstunden auseinandersetzen.
Das Geschäft steht auf der Traktandenliste mancher Schulleitungs- und Aufsichtsratssitzung: *«Wie verhalten wir uns in Sachen Informatik?»* Personelle, finanzielle, räumliche, pädagogische, didaktische und technische Fragen stellen sich. Zahlreiche Unsicherheitsfaktoren erschweren die Entscheidungen. In welche Richtung gehen die Trends? Wie rasch läuft die Entwicklung?

Tapferer Schritt

Nun, die Euphorie der letzten Jahre in bezug auf die Neuen Medien ist geschwunden: *Videotex* hat jämmerliche Zuwachsziffern, *RCA* verzichtet auf ihr eigenes Bild-

plattensystem, und auch *Philips* will die Laservision-Bildplatten nicht mehr einer breiten Öffentlichkeit anbieten. Die Technisierung der Schule erlebt zumindest einen Aufschub. Der Grund dafür liegt aber nicht bei der Schule, die kaum Zeit und Gelegenheit hatte, Stellung zu nehmen, sondern bei der breiten Öffentlichkeit, die anscheinend mit Informationsmedien gesättigt ist.
Auf einem anderen Gebiet dagegen hat die elektronische Revolution voll durchgeschlagen: bei der Informatik. Hier handelt es sich ja nicht um einen Freizeitmarkt, sondern um berufliche Weiterbildung und die Anpassung an eine bereits im Gange befindliche Entwicklung. Hier sind nicht nur Prestigeerwägungen im Spiel, sondern Probleme der Berufsqualifikation.
Lange genug hat die Schule gezögert, sich der Angelegenheit anzunehmen. In der Berufsausbildung ist kürzlich ein tapferer Schritt getan worden, indem in Zukunft alle Berufslehren eine Grundausbildung in diesem neuen Fach zu umfassen haben. Bei der Mittelschule dagegen scheint die Opposition gegen die Informatik so gross zu sein, dass im kommenden revidierten Fächerplan für die Matur die Informatik lediglich in Form einer Alibiübung erscheinen wird.

«Schulpraxis»

Für die Privatschulen gilt es in diesem Bereich, Innovationsfreudigkeit und Flexibilität unter Beweis zu stellen. Die Herausforderung ist nicht ohne Antwort geblieben:
– *In der Ausbildung kaufmännischer Lehrlinge wie auch an Tages- und berufsbegleitenden Handelsschulen nimmt das Fach Informatik oder EDV, wie es früher benannt wurde, seit mehr als 10 Jahren einen festen Platz ein.*
– *Seit 1977 erhalten alle Absolventen einer solchen Ausbildung eine «Mindestration» an EDV-Grundwissen.*
– *Interessierte konnten zudem das Wahlpflichtfach EDV mit 160 Unterrichtsstunden belegen, das umfassend in das komplexe Gebiet einführte und das Programmieren in allerdings rein theoretischer Form vermittelte.*
Die privaten Handelsschulen, speziell die im *Verband Schweizerischer Handelsschulen (VSH)* organisierten, haben mit dieser Entwicklung von Anfang an Schritt gehalten. Ein über Jahre gewachsenes Know-how erlaubt heute, diesen Ausbildungsweg zielgerichtet und praxisnah anzubieten. Mit dem Einzug des *Personal Computers* in Wirtschaft und Handel ist es auch kleineren Schulen möglich, die notwendigen Investitionen vorzunehmen, um die Studierenden mit einer Echtsituation vertraut zu machen. Ein auf diese Weise in der *«Schulpraxis»* ausgebildeter Kaufmann oder eine Kauffrau kann sich sofort im Büroalltag behaupten, ohne dass für den Arbeitgeber viel Zusatzaufwand für die Nachausbildung anfällt.

Neues Zertifikat

Die Institute des Verbandes Schweizerischer Handelsschulen haben 1985 beschlossen, im Rahmen ihrer Informatik-Abteilungen, eine berufsbegleitende einjährige Ausbildung in das Programm aufzunehmen. Neben dem normalen Handelslehrplan bieten sie diesen gesonderten Kurs mit einem vom Verband anerkannten *Informatik-Zertifikat VSH* an. Die Abschlussprüfungen umfassen einerseits allgemeine Informatikkenntnisse, anderseits praktische Vertrautheit mit Anwendersoftware und/oder Programmierkentnnissen in einer Computersprache. Schon 1986 steigen die ersten Kandidaten ins Examen!
Ziel der Verbandsanstrengungen ist ein seriöser Qualitätsnachweis. *«Mehr Transpa-*

renz im Programmdschungel», lautet die Devise. Die klar definierten Lernziele und Prüfungsanforderungen vermitteln allen interessierten Kreisen ein genaues Bild über den stofflichen Umfang, die praktische Arbeit auf dem Personal Computer und über die erzielten Resultate der Zertifikatsinhaber. Der VSH arbeitet die Prüfungsaufgaben zentral aus und stellt sie den Mitgliedschulen zur Verfügung. Er überwacht die ordnungsgemässe Durchführung der Examen und registriert die ausgehändigten Zertifikate. Bei den privaten Handelsschulen ist man überzeugt, dass der neue Fähigkeitsausweis eine Lücke schliesst und einen Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung des kaufmännischen Personals darstellt. Nach wie vor gilt: *Qualifizierte Arbeitskräfte sind gesucht!* *HZ, 12. 12. 85*

Ecoles reconnues

Reconnaissance cantonale des écoles privées

Au cours de ses délibérations hebdomadaires, le Gouvernement jurassien a pris quatre arrêtés reconnaissant le caractère d'utilité publique des écoles privées suivantes: les collèges Saint-Charles, de Porrentruy, et les Côtes, du Noirmont, et les écoles Sainte-Ursule et Saint-Paul, de Porrentruy.
Ainsi, il est reconnu que ces établissements privés accomplissent une tâche répondant à un besoin dans le domaine de la formation et qu'il déchargent partiellement l'Etat. Cinq autres arrêtés du Département de l'éducation et des affaires sociales reconnaissent le niveau d'enseignement primaire, secondaire et lycéen pour Saint-Charles, et le niveau primaire pour les Côtes, Sainte-Ursule et Saint-Paul, et quatre derniers arrêtés les mettent donc au bénéfice d'une autorisation d'enseignement. Les arrêtés gouvernementaux feront l'objet d'une publication au *Journal officiel.*
Le Démocrate, 30. 8. 85

Besprechungen

Moritz Zwimpfer

Farbe – Licht, Sehen, Empfinden

176 Seiten, Fr. 108.–/DM 128.–
Verlag Paul Haupt Bern und Stuttgart

Der Autor, Moritz Zwimpfer, Lehrer an der Schule für Gestaltung in Basel, beschreibt jene Vorgänge, die zur Wahrnehmung von Farben führen: Das Zusammenwirken von Licht und Materie, die Reaktion des Sehorgans auf das Licht und die dadurch ausgelöste Farbempfindung. Es werden Gesetzmässigkeiten erklärt, welche um uns herum und in uns selber ständig wirksam sind und die das farbige Bild prägen, das wir uns von der Welt machen. Vielfältige Teilaspekte, die den verschiedensten Wissensgebieten zuzuordnen sind, werden in einen überschaubaren Gesamtzusammenhang gestellt.
In Bild und Sprache ist das Buch auf leichte Verständlichkeit hin angelegt. Das Neue